



KÄRNTNERIN DES TAGES

Vom Bergbauernhof zum Top-Job als Primaria für Anästhesie und Intensivmedizin im Krankenhaus Friesach: Veronika Freystetter

KLZ/KOSCHER

Wächterin über den Schlaf

Veronika Freystetter (46) tritt als erste Primaria im Deutsch-Ordens-Spital in Friesach ihren Dienst am Menschen an.

ESTHER FARYS

Wir Anesthesisten versetzen Patienten in einen künstlichen Schlaf, damit die Kollegen Chirurgen ihre Arbeit machen können“, sagt Veronika Freystetter, die seit dieser Woche die erste Primaria am Deutsch-Ordens-Krankenhaus in Friesach ist und erst die dritte an einem Kärntner Spital. „Doch man muss

sich nicht fürchten. Nirgendwo anders ist man so gut überwacht, wie im Operationssaal.“

Aufgewachsen ist Freystetter mit ihren drei Geschwistern auf einem Bergbauernhof in Gnesau im Oberen Gurktal. Mit zehn Jahren ging sie in Klagenfurt auf ein Internat. „Das war ungewöhnlich für eine Bergbauernfamilie“, sagt die heute 46-Jährige, „meine Eltern haben damals bereits Weitblick gezeigt.“ Auch bei ihrem Medizin-Studium in Wien.

Zuerst wandte sich Freystetter der Allgemeinmedizin und Pädiatrie zu, dann entschied sie sich für die Facharztausbildung für Anästhesie und Intensivmedizin. Insgesamt arbeitete sie an elf Spitalern in 21 Abteilungen. Der Lie-

be wegen ging sie nach Krens und zog mit ihrem Mann die Söhne Elias (16), Benedikt (14) und Maximilian (13) groß.

Jetzt ist die Powerfrau wieder in Kärnten und leitet im Spital Friesach die Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin. „Ich möchte den Patienten die bestmögliche medizinische Hilfe geben und für jeden eine maßgeschneiderte Behandlung oder das richtige Narkoseverfahren finden. Auch die Patienten-Information ist sehr wichtig. Außerdem ist mir ein kommunikatives und förderndes Arbeitsklima für die Mitarbeiter ein Anliegen“, sagt Freystetter, die gerne gartelt, wandert und mit ihrem Drahtesel die Landschaft erkundet.

„Als berufstätige Frau und Mutter ist man oft mit schlechtem Gewissen konfrontiert, da man sowohl im Beruf als auch familiär Abstriche machen muss. Andererseits ist es schön, zu sehen, wie selbstständig die Kinder geworden sind und es sich trotz zeitweiligen Stresses lohnt, ein anderes Rollenvorbild zu leben“, sagt Freystetter, die sich auf die Wochenenden besonders freut, denn dann verbringt sie Zeit mit ihrer Familie.



AUFWECKER

GEORG HOLZER

Genosse Kärntner

Peppone würde sich freuen. Der kommunistische Bürgermeister und Freund von Don Camillo könnte in Italien bald Brot eines teilverstaatlichten Bäckers kaufen. Das Lachen angesichts der öffentlichen Hilfe für den Bäcker Legat endet damit.

Diese Beteiligung zeichnet ein Sittenbild der Kärntner Wirtschaft, in der ohne den Steuerzahler nichts zu laufen scheint. Ohne kräftige Förderung investiert kaum noch jemand. Kennt man die richtigen Leute in der Politik, lassen sich Hotels und Tibet-Zentren im Nu errichten oder – siehe Fall Legat – sogar die Gesetze des Marktes auf den Kopf stellen. Nur ganz wenige Unternehmer dürfen hierzulande stolz behaupten, nie einen Cent Steuergeld angenommen zu haben und damit unabhängig geblieben zu sein.

In Kärnten wird immer weniger privates Engagement gefördert und systematisch die Einflussnahme des Landes propagiert. Wenn man etwas braucht, ruft man um Hilfe. Die Drohung, einige Leute stünden sonst auf der Straße, reicht dazu schon.

Die Wirkung ist garantiert, Politiker sind schnell aufgeschreckt. In Zeiten wie diesen will niemand für Jobverluste verantwortlich sein. Den Politikern kann es recht sein: Durch Verteilen von Steuergeld lassen sich rasch Freunde gewinnen. Die Hand, die einen füttert, beißt man nicht. Die Mentalität des Nehmens ist schon so verinnerlicht, dass viele gar nicht anders können. Doch irgendwann ist der Steuertopf leer...

Sie erreichen den Autor unter georg.holzer@kleinezeitung.at

ANZEIGE

10547363

NATÜRLICH WANDERN
2 Nächte ab € 89,- pro Person

INFO & BUCHUNG
Tel.: +43/3585/275 55-0
lambrecht@austria-trend.at
www.austria-trend.at/lam

AUSTRIA TREND
HOTEL LAMBRECHT
ST. LAMBRECHT
MEMBER OF VERKEHRSSBEREICH GROUP